Dan Ruscu

DAKIEN IN HADRIANISCHER ZEIT UND DIE TRADITION DER HISTORIA AUGUSTA*

Die vita Hadriani öffnet die HA und gehört also zu der Gruppe der von Mommsen als „Hauptviten"[1] bezeichneten Biographien. Die Zugehörigkeit zu dieser Vitengruppe weist eine große Zahl von wahren und vertrauenswerten Nachrichten auf, ohne die Hadriansvita vor Einfügungen und Fälschungen des Autors - in diesem Fall „Aelius Spartianus" - zu verschonen.

Von strukturellem Standpunkt aus gliedert sich *v. Hadr.* ziemlich gut in den sogenannten suetonischen Typ ein[2]. Dieser Typ wurde von F. Leo als eine Aufeinanderfolge von Narration und Beschreibung charakterisiert[3]. Das heißt, daß die suetonische Biographie mit einer chronologischen Narration über das Leben der Person bis zu deren Thronbesteigung (Herkunft, Ausbildung, Karriere) beginnt. Die Erzählung wurde am Ende der Biographie wiederaufgenommen, als über den letzten Teil des Lebens und den Tod des Kaisers berichtet wurde. Der Hauptteil der suetonischen Biographie wird aber von einer Beschreibung *per species* - wie sie Sueton selbst nennt - gebildet[4]. Diese Beschreibung stellt das öffentliche und das private Leben des auf den Thron gelangten Mannes nach festen Kategorien dar. Dieses Muster - das die HA sehr wahrscheinlich von ihrer Quelle bzw. Grundgattung übernommen hat - muß man natürlich nicht mechanisch auf die Biographien dieser Serie anwenden. Die ersten Viten passen aber besser dazu. Aufgrund dieser Feststellung versuchten die HA-Forscher, die *v. Hadr.* nach dem suetonischen Vorbild einzuteilen. Der erste war F. Leo, der vier Teile voneinander abgrenzen wollte: die Periode vor der Thronbesteigung (1 - 4), die Regierung und die Reisen (5 - 14,7), die Beschreibung der Regierung und der Persönlichkeit des Kaisers (14,8 - 22) und das Ende des Lebens, der Tod und die Konsekration (23 ff.)[5]. Eine bessere Einteilung ist aber jene von J.- P. Callu, der drei Hauptteile unterscheidet: 1,1 - 14,7 - der chronologische Bericht (1,1 - 4,10 - die Karriere vor der Thronbesteigung; 5,1 - 9,9 - die Regierung vor der ersten Reise; 10,1 - 12,8 - die erste Reise; 13,1 - 14,7 - die anderen Reisen); die Beschreibung *per species* (Callu betrachtet nur das Fragment 21,4 - 22,14 als auf suetonische Rubriken gegliedert); 23,1 - 27,4 - und schließlich der Endbericht (die Krankheit, die Adoptionen, der Tod, die Dauer der Regierung, das Charakter des Kaisers, *omina* und *consecratio*)[6]. Wenn wir der Einteilung von Callu folgen, können wir nicht nur beobachten, daß in der

* Ich bedanke mich auch auf diese Weise bei meinem Lehrer, Herrn Professor Dr. Ioan Piso, dafür, daß er mir das Thema dieses Aufsatzes im Rahmen meiner Dissertation suggeriert hat. Mein herzlicher Dank gilt auch Herrn Professor Dr. Bruno Bleckmann von der Universität Straßburg, der den vorliegenden Aufsatz mit Geduld gelesen und mir sehr wichtige Anregungen und Ratschläge gegeben hat.

[1] Th. Mommsen, *Die Scriptores Historiae Augustae*, Hermes 25, 1890, 243 f.

[2] Über die suetonische Biographie siehe F. Leo, Die griechisch-römische Biographie nach ihrer literarischen Form2, Hildesheim 1965, 2 ff; 274.

[3] Ebda, 2.

[4] Suet., Aug. 8.

[5] F. Leo, a. O., 274.

[6] J.- P. Callu, Histoire Auguste I, 1. Vies d'Hadrien, Aelius, Antonin, Paris 1992, 4. Siehe auch A. Gaden, *Structure et portée historique de la vie d'Hadrien*, Ktema 1, 1976, 132.

v. Hadr. der Stoff sehr gut organisiert ist, wie der Autor selbst zeigt[7], sondern auch, daß sich die *vita* sehr gut zu dem suetonischen Schema anpaßt. Hier muß aber gesagt werden daß die suetonischen *species* nicht nur in 21,4 - 22,14 erscheinen, sondern in der ganzen Stelle 14,8 - 22,14. So z.B.: die physischen und geistigen Begabungen des Kaisers in 14,8 - 10, die Beziehungen zu den Politikern und Intellektuellen in 15,1 - 16,11, die juristische Tätigkeit in 18,1 - 11, Spiele und öffentliche Bauten in 19,1 - 13, wieder Charakterzüge in 20,1 - 3 und 20,7 - 11 usw. Das suetonische Vorbild wird also weitaus besser eingehalten als es auf den ersten Blick erscheint. Selbstverständlich ist „Spartianus" ein bei weitem nicht so seriöser Biograph wie Suetonius gewesen, sehr wahrscheinlich war es auch seine Quelle nicht, deswegen ist bei ihm das Verhältnis zwischen Narration und Beschreibung nicht immer das gleiche wie bei seinem Vorbild. Auch die suetonischen *species* selbst erscheinen in der HA gelegentlich in leichter Unordnung. Man sollte aber die Einteilung von Callu beibehalten, weil dies uns helfen wird, die Probleme, die diese Biographie betreffen, zu klären.

Wenn diese „Hauptviten" die vertrauenswürdigen Nachrichten enthalten, so bieten sie aber auch den Nachteil, daß die Quellen dieser Nachrichten schwer zu bestimmen sind. Ohne den Anspruch, das Quellenproblem der HA vollständig klären zu wollen, werde ich versuchen, die Quellenbasis für *v. Hadr.* in Betracht zu ziehen.

Zuerst muß gesagt werden, daß die Hadriansvita ein zusätzliches Element in die bekannte Kontroverse über die HA-Quellen einbringt - u. zw., daß sie eine Reihe von Wiederholungen (Dubletten) und eingeschobene Stellen enthält -, für die verschiedene Interpretationen ausgesprochen wurden. W. Hartke brachte sie mit der Arbeitsweise des „Spartianus" in Zusammenhang, die er die „assoziative Methode" nannte[8]. Das heißt, daß dem Verfasser während der Redigierung eine Erinnerung einfällt. Infolgedessen wird er eingeschobene Stellen einführen oder sogar die Narrationsfolge unterbrechen. Die meisten HA-Forscher bringen aber diese Dubletten mit der Verwendung mehrerer Quellen in Zusammenhang[9]. Meiner Meinung nach dürfte es sich - wenigstens in der *v. Hadr.* - am ehesten um eine Kombination beider Faktoren handeln.

Wenn die HA-Forscher im allgemeinen von der Benutzung mehrerer Quellen in den ersten Biographien ausgehen, so bestehen ernste Unterschiede in der Auffassung, wenn es sich um eine genaue Bestimmung dieser Quellen handelt. Hier haben wir es hauptsächlich mit zwei Meinungen zu tun. Der ersten zufolge ist die Hauptquelle für *v. Hadr.* (einschließlich für die ersten Viten bis Caracalla) Marius Maximus gewesen, der senatorische Biograph aus der Zeit der Severer, der in der *vita* mehrmals auch erwähnt wird[10]. Eine zweite Theorie, hauptsächlich von R. Syme entwickelt, behauptet, daß Marius Maximus ein nicht genug ernstzunehmender Biograph wäre, um der HA als Hauptquelle für solch genaue Nachrichten dienen zu können[11]. Infolgedessen hat Syme eine andere Grundquelle vermutet und zwar einen nüchterneren und genaueren Schriftsteller, einen

[7] J.- P. Callu, a. O., 7.

[8] W. Hartke, Römische Kinderkaiser. Eine Strukturanalyse römischen Denkens und Daseins, Berlin 1951, 259-260.

[9] J.- P. Callu, a. O., 8; A. Chastagnol, Histoire Auguste, Paris 1994, 10-11; R. Syme, *Marius Maximus once again*, BHAC 1970 (1972), 290-291.

[10] A. D. E. Cameron, *Literary Allusions in the Historia Augusta*, Hermes 92, 1964, 373; A. Birley, Marcus Aurelius, London 1966, 20; H. G. Pflaum, *La valeur de la source inspiratrice de la vita Pii à la lumière des personnalités nommément citées*, BHAC 1964/65 (1966), 144; weitere Literatur bei T. D. Barnes, The Sources of the Historia Augusta, Bruxelles 1978, 100.

[11] R. Syme, *Ignotus, the Good Biographer*, BHAC 1966/7, 131-153; ders., Ammianus and the Historia Augusta, Oxford 1968, 89-93; ders., Roman Papers II (Hrsg. E. Badian), Oxford 1979, 650-658; ders.,

ignotus, der in guter suetonischer Tradition eine Reihe von Kaiserbiographien von Nerva bis Caracalla geschrieben habe. In diesem Zusammenhang war Marius Maximus nur als Nebenquelle benutzt worden und zwar für die anekdotische Einzelheiten, die „Spartianus" so gern hat. Für den besonderen Fall der *v. Hadr.* hat man diese Dichotomie hauptsächlich mit den folgenden Beweisen zu untermauern versucht: a) Das Phänomen zahlreicher Wiederholungen und Unterbrechungen. b) Die Absätze, wo Marius Maximus zitiert wurde, die gewissermaßen „in Klammern gesetzt zu sein"[12] scheinen, d.h. sie können herausgenommen werden, ohne daß sich der Zusammenhang verändert. c) Die gleichen Stellen bilden eine dem Kaiser gegenüber eher feindliche Tendenz, was im Gegensatz zum Rest der Biographie steht.

Meines Erachtens bildet die Theorie über einen *ignotus* nur eine weitere Komplizierung des schon hinreichend dornigen Problems der HA-Quellen. Ich möchte hier die schon zu gut bekannten Gegenargumente nicht wiederholen[13]. Außer der schon erbrachten Beweise möchte ich aber wagen, ein paar eigene Beobachtungen hinsichtlich dieses Problems im Rahmen der *vita Hadriani* vorzustellen. Deswegen möchte ich auch die Stellen, wo Marius Maximus von der *vita* zitiert wird, in Betracht ziehen. Zuerst muß aber gesagt werden, daß nicht nur die Sätze, wo Marius Maximus' Name erscheint, als Zitate aus seiner Schrift gewertet werden müssen, sondern der ganze Stellenzusammenhang. Das ist im übrigen generell die Zitiermethode der HA, die sich auch für die Benutzung Herodians feststellen läßt[14].

2,10: *Denique statim suffragante Sura ad amicitiam Traiani pleniorem redit, nepte per sororem Traiani uxore accepta favente Plotina, Traiano leviter, ut Marius Maximus dicit, volente.*

Die Stelle ist nicht ganz ungünstig Hadrian gegenüber und sie berichtet über die eheliche Politik, was nicht gerade als unwichtig betrachtet werden kann. Außerdem gliedert sie sich gut in den Zusammenhang ein, wo über die Karriere Hadrians vor der Quaestur die Rede ist. Ein Quellenwechsel kann hier beobachtet werden, was aber jedenfalls eher zugunsten einer Benutzung von Marius Maximus als einer anderen Quelle spricht. Das heißt, die frühe Karriere des Hadrian wird bis 2,7 chronologisch berichtet; als der Autor bei den Beziehungen Hadrians mit Trajan ankommt, beginnt er abzuschweifen. Die Narration wird m. E. nur in 2,10 wiederaufgenommen. Daraus kann man schließen, daß die Interpolation eigentlich die Stelle 2,7 - 9 ist und daß der Hauptbericht Marius Maximus gehört.

12,4: *Omnibus Hispanis Tarraconem in conventum vocatis dilectumque iocularitер, ut verba ipsa ponit Marius Maximus, retractantibus, Italicis vehementissime, ceteris prudenter, caute consuluit.*

Das Ereignis gliedert sich in den umfassenden Zusammenhang über die erste Reise Hadrians ein und kann keinesfalls als eine Parenthese betrachtet werden. Außerdem

---

Emperors and Biography. Studies in the Historia Augusta, Oxford 1981, 113-134; ders. (Anm. 9), 287-302. Der Ausgangpunkt ist schon im vergangenen Jahrhundert zu finden: J. Dürr, Die Reisen des Kaisers Hadrian, Abhandlungen des archäologisch-epigraphischen Seminars der Universität Wien, II, 1881; siehe auch G. Barbieri, *Mario Massimo*, RFIC 32, 1954, 39-79; 262-275. Neulich T. D. Barnes, a. O., 98-107; ders., *The Lost Kaisergeschichte and the Latin Historical Tradition*, BHAC 1968/9 (1970), 30-32.

[12] G. Barbieri, a. O., 43.

[13] Siehe hauptsächlich A. Cameron, *Ronald Syme, Ammianus and the Historia Augusta*, JRS 61, 1971, 262-267; A. R. Birley, Septimius Severus, the African Emperor, London 1971, 320-322.

[14] G. Kerler, Die Außenpolitik in der Historia Augusta, Bonn 1970, 122.

wurde hier über die Rekrutierungspolitik Hadrians berichtet, die ein wichtiges Problem ist. Man kann also auch an dieser Stelle beobachten, daß Marius Maximus keinesfalls unseriös ist.

20,3: *Marius Maximus dicit eum natura crudelem fuisse et idcirco multa pie fecisse, quod timeret ne sibi idem quod Domitiano accidit eveniret.*

Diese Stelle ist in der Tat zu Hadrian nicht günstig, aber auch sie kann nicht einfach als Anekdote oder üble Nachrede betrachtet werden. Außerdem gehört sie völlig in den Zusammenhang als eine - wenn auch ungünstige - Erklärung für die guten Taten des Kaisers, die vor und nach dieser Stelle erzählt werden.

25,4: *Quo facto et ipse oculos recepit et Hadrianum febris reliquit, quamvis Marius Maximus haec per simulationem facta commemoret.*

Omina gehören der biographischen Gattung an und tauchen sogar bei einem Historiker wie Cassius Dio auf. Es bedeutet also kein Klatsch, wenn solche Wahrzeichen in einer Biographie vorkommen. Überdies gliedert sich die Stelle organisch in den Kontext ein.

16,7: *Mathesin sic scire sibi visus est ut semel kalendis Ianuariis scripserit quid ei toto anno posset evenire, ita ut eo anno quo perit usque ad illam horam qua est mortuus scripserit quid acturus esset. = Ael.3,9 Fuisse Hadrianum peritum matheseos Marius Maximus usque adeo demonstrat ut eum dicat cuncta de se scisse, sic ut omnium dierum usque ad horam mortis futuros actus ante prescripserit.*

Auch hier kann die Redewendung nicht als ungünstig betrachtet werden. Andererseits ist sie aber keine ernste Nachricht und kann auch in den Kontext nicht sehr gut eingegliedert werden. Es muß aber berücksichtigt werden, daß diese Stelle zu dem beschreibenden Teil - *per species* - der Biographie gehört, wo ein zusammenhängender Kontext kaum festgestellt werden kann. Die Nachricht kann also als eine von mehreren über die Fähigkeiten Hadrians betrachtet werden.

21,4: *Inter cibos unice amavit tetrafarmacum quod erat de fasiano, sumine, perna et crustulo = Ael.5,5 De quo genere cibi aliter refert Marius Maximus, non pentefarmacum sed tetrafarmacum appellans, ut et nos ipsi in eius vita persecuti sumus.*

Auch diese Stelle enthält keine seriöse Nachricht. Was der Zusammenhang betrifft, ist die Lage genau wie beim vorigen Fragment.

Es gibt also sechs Stellen, wo Marius Maximus von der *vita* zitiert wird. Die ersten zwei enthalten ernste, „harte" Informationen und gliedern sich organisch in den Zusammenhang ein. Das beweist, daß Marius Maximus auch ernstzunehmende Berichte geschrieben hat. Die anderen Stellen, obwohl sie nicht ebenso seriös sind wie die obengenannten, gehören zu der biographischen Gattung. Außerdem kommen sie in dem *per species* - Teil vor, also unterliegt ihre Eingliederung in einen kohärenten Kontext einem eher subjektiven Urteil. Dennoch scheint es mir nicht, daß wir es etwa mit ungünstigen Interpolationen in einen positiven Zusammenhang zu tun haben. Die ersten zwei Stellen enthalten ernste Nachrichten und gehören einem ernsten Zusammenhang an; die anderen sind nicht mehr so seriös, gliedern sich aber in einen ebenso persönlich-unpolitischen Kontext ein. Hier muß man noch ein Problem berücksichtigen. Diese Kombination zwischen negativen und positiven Aspekten in der Beschreibung des Charakters Hadrians kommt auch bei Dio vor, natürlich dort besser durchgeführt. Es scheint also, daß die beide Schriften eine Realität wiederspiegeln und nicht, daß es sich um eine ungeschickte Mischung verschiedener Quellen handelt. Was mir aber noch wichtiger scheint, ist die Tatsache, daß in keinem dieser Fälle ein Quellenwechsel zu beobachten ist, der auf eine andere Hauptquelle als die zitierte - namentlich Marius Maximus - hinweist.

Außer diesen Stellen, wo Marius Maximus direkt zitiert wird, wurde er auch in ein paar anderen vermutet[15], u. zw. aus den oben genannten und gerade widerlegten Gründen. Die Zuschreibung dieser Stellen Marius Maximus oder jemand anderem ist also subjektiv und hängt von der Stellung der Forscher ab.

Die Theorie eines „guten Biographen", dem Marius Maximus entgegengestellt, ist also kaum beweisbar.

Außer Marius Maximus erwähnt die *vita Hadriani* sechsmal eine Autobiographie des Kaisers Hadrian[16]:

Hadr. 1,1: *Origo imperatoris Hadriani vetustior a Picentibus, posterior ab Hispaniensibus manat, si quidem Hadria ortos maiores suos apud Italicam Scipionum temporibus resedisse in libris vitae suae Hadrianus ipse commemoret.*

3,3: *quando quidem et indulsisse vino se dicit Traiani moribus obsequentem atque ob hoc se a Traiano locupletissime muneratum.*

3,5: *in quo magistratu (s.c. tribunatu plebis) ad perpetuam tribuniciam potetstatem omen sibi factum adserit...*

5,3: *Quare omnia trans Eufraten ac Tigrim reliquit exemplo, ut dicebat, Catonis qui Macedonas liberos pronuntiavit, quia tueri non poterant.*

7,2: *Quare Palma Tarracenis, Celsus Bais, Nigrinus Faventiae, Lusius in itinere senatu iubente, invito Hadriano, ut ipse in vita sua dicit, occisi sunt.*

An diesen sechs Stellen scheinen die verschwommenen Grundrisse der Autobiographie Hadrians durch. Alles spricht zugunsten des Kaisers: obwohl er in einer Provinz geboren wurde, ist seine Herkunft Italien, er hat als Jüngling getrunken, aber nur um Trajan ein Gefallen zu tun, ihm wurde schon früh in seiner Karriere prophezeit, daß er Kaiser werden würde. Als Kaiser hat er die von Trajan im Orient eroberten Provinzen aus einem edlen Grund und nach dem Vorbild eines berühmten Vorfahren aufgegeben und einen der größten Fehler seiner Regierung - die Hinrichtung der vier Konsularen - wurde eigentlich nicht von ihm persönlich veranlaßt.

Die HA-Forschung geht im allgemeinen von der Verwendung dieser Autobiographie aus[17], unter dem Vorbehalt daß sie dem Spartianus durch eine Zwischenquelle bekannt ist, die wohl Marius Maximus sein muß. Die Bestätigung des Vorhandenseins dieser Autobiographie haben wir bei Dio (69, 3, 3; 66, 17, 1). Obwohl die Benutzung Dios als Quelle von der HA in Betracht gezogen wurde[18], hat Callu gezeigt, daß die Autobiographie nicht durch ihn in die *vita* aufgenommen wurde[19]. Weil aber die beiden Schriften die einzigen sind, wo diese Autobiographie erhalten ist, denke ich, daß es nützlich wäre, durch eine Parallele mehr über sie und gleichzeitig über das Verhältnis zwischen den beiden Quellen zu erfahren. Die gemeinsamen Nachrichten können in einige Gruppen eingeteilt werden:

---

[15] Für die Stellen, wo Marius Maximus angenommen wurde, siehe H. W. Benario, A Commentary on the *Vita Hadriani* in the Historia Augusta, Chico 1980, 7.

[16] H. W. Benario, a. O., 7 betrachtet auch die Stellen 6,1 - 4; 7,1 als aus der Autobiographie stammend. Ich bin derselben Meinung, aber er beweist diese Feststellung überhaupt nicht.

[17] R. Syme (Anm. 9), 290-291; A. Chastagnol (Anm. 9), 10; J.- P. Callu (Anm. 9), 8; H. W. Benario, a. O., 6.

[18] F. Kolb, Die literarischen Beziehungen zwischen Cassius Dio, Herodian und der Historia Augusta, Bonn 1987; J. Straub, *Cassius Dio und die Historia Augusta*, BHAC 1970 (1972), 271-285.

[19] J.- P. Callu (Anm. 9), 8.

A. Daten über die Persönlichkeit Hadrians.

1. - Hadr.1,2: *Hadriano pater Aelius Hadrianus cognomento Afer fuit.*	Dio 69, 3, 1: ἦν δὲ Ἁδριανὸς γένος μὲν βουλευτοῦ πατρὸς ἐστρατηγηκότος Ἁδριανοῦ Ἄφρου (οὕτω γάρ ὠνομάζετο)

Der Ausdruck ist in beiden Stellen sehr ähnlich: *cognomento ... fuit* - οὕτω γάρ ὠνομάζετο. Es handelt sich um eine Einzelheit, die die Autobiographie Hadrians einleitet.

2. - 1,5: *Imbutusque inpensius Graecis studiis, ingenio eius sic ad ea declinante, ut a nonullis Graeculus diceretur.* 3,1... *cum orationem imperatoris in senatu agrestius pronuntians risus esset, usque ad summam peritiam et facundiam Latinis operam dedit.*	Dio 69, 3, 1: φύσει δὲ φιλολόγος ἐν ἑκατέρᾳ τῇ γλώσσῃ.

Die Redewendung ist verschieden und ebenso der Kontext. Eine gemeinsame Quelle ist deswegen kaum möglich. Es handelt sich eher um eine gemeinsame Tradition über Hadrian.

3. - 14,8: *Fuit enim poematum et litterarum nimium studiosissimus. 9 Arithmeticae, geometriae, picturae peritissimus. Iam psallendi et cantandi scientiam prae se ferebat.*	Dio 69, 3, 1: καί τινα καὶ πεζὰ καὶ ἐν ἔπεσι ποιήματα παντοδαπὰ καταλέλοιπε. 2. [...] καὶ γὰρ ἔπλασσε καὶ ἔγραφε.

Man muß bemerken, daß die Dichtung, die Literatur und die Malerei in beiden Stellen auftauchen. Die Erzählweise ist aber kaum ähnlich. Der Unterschied kann aber auch aus der Tatsache hervorgehen, daß, während die HA diese Nachricht einfach übernimmt, Dio darüber seine Meinung als Senator ausdrückt.

4. - 17, 9: *Frigora et tempestates ita patienter tulit, ut numquam caput texerit.* 23,1 *Peragratis sane omnibus orbis partibus capite nudo...*	Dio 69, 9, 4: οὐδὲ τὴν κεφαλὴν οὐκ ἐν θάλπει, οὐκ ἐν ῥίγει ἐκαλύφθη, ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς χιόσι ταῖς Κελτικαῖς καὶ ἐν τοῖς Αἰγυπτιακοῖς γυμνῇ αὐτῇ περιῄει.

Es ist eine sehr präzise Einzelheit, die sehr wahrscheinlich nur aus der Autobiographie kommen kann. Offensichtlich ist die Abhängigkeit Dios von der Autobiographie in dieser Stelle enger als die von Marius Maximus, da er Details über die von dem Kaiser durchgefahrenen Gebiete gibt. Mir scheint es klar zu sein, daß Spartianus in 23, 1 die Nachricht aus 17, 9 einfach wiederholt, um die Erkrankung zu motivieren.

5. - 2,1: ... *venando usque ad reprehensionem studiosus.*

20,13: *Oppidum Hadrianotheras in quondam loco, quod illic et feliciter esset venatus et ursam occidisset aliquando, constituit.*

Dio 69, 10, 2: περὶ μέντοι τὰς θήρας ἐσπουδακέναι λέγεται· καὶ γὰρ καὶ τὴν κλεῖν ἐν ταύταις κατέαξε καὶ τὸ σκέλος μικροῦ ἐπηρώθη, καὶ πόλιν ἐν τῇ Μυσίᾳ οἰκίσας Ἁδριανοῦ θήρας αὐτὴν ὠνόμασεν.

Der Zusammenhang und der Ausdruck sind verschieden. Die Nachrichten können also aus einer gemeinsamen Tradition über Hadrian und über diese Stadt kommen.

B. Mehr oder weniger anekdotische Einzelheiten aus der Regierungszeit, besonders über die Reisen.

6. - 15,12: *Et Favorinus quidem, cum verbum eius quondam ab Hadrianum reprehensum esset...*

Dio 69, 3, 6: καὶ ὁ Φαουωρῖνος μέλλων παρ' αὐτῷ περὶ τῆς ἀτελείας ἣν ἐν τῇ πατρίδι ἔχειν ἠξίου δικάσασθαι, ὑποτοπήσας καὶ ἐλαττωθήσεσθαι καὶ προσυβρισθήσεσθαι, ἐσῆλθε μὲν ἐς τὸ δικαστήριον, εἶπε δὲ οὐδὲν ἄλλο ἢ ὅτι "ὁ διδάσκαλός μου ὄναρ τῆς νυκτὸς ταύτης ἐπιστάς μοι ἐκέλευσε λειτουργεῖν τῇ πατρίδι ὡς καὶ ἐκείνῃ γεγεννημένον".

Die Zugehörigkeit dieser Notiz zum Umkreis der Autobiographie wird von der Tatsache widerlegt, daß es sich um eine ausgesprochen feindliche Nachricht handelt. Außerdem ist der Zusammenhang in den beiden Stellen verschieden, gemeinsam ist lediglich das eher feindselige Verhältnis des Favorinus zu Hadrian[20]. Hier muß aber auf die Tatsache hingewiesen werden, daß es sich in beiden Fällen um Exzerpte handelt.

7. - 16,6: ...*eademque iactatione de Homero ac Platone iudicavit.*

Dio 69, 4, 6: τὸν γοῦν Ὅμηρον καταλύων Ἀντίμαχον ἀντ' αὐτοῦ ἐσῆγεν, οὗ μηδὲ τὸ ὄνομα πολλοὶ πρότερον ἠπίσταντο.

Die Präzision der Einzelheiten weist mit Sicherheit auf eine gemeinsame Quelle hin. Es besteht die Möglichkeit, daß Hadrian auf diesen Punkt in der Autobiographie eingegangen ist, um seinen literarischen Geschmack zu veranschaulichen. Die negative Beurteilung kann sehr gut Dio und Marius Maximus gehören, die als Senatoren mit diesen merkwürdigen Vorlieben bestimmt nicht einverstanden waren.

8. - 2,2: *Per idem tempus in honorem Plotinae basilicam apud Nemausum opere mirabili extruxit.*

Dio 69, 10, 3: ὅθεν οὐ θαυμαστὸν εἰ καὶ τὴν Πλωτῖναν ἀποθανοῦσαν, δι' ἧς ἔτυχε τῆς ἀρχῆς ἐρώσης αὐτοῦ, διαφερόντως ἐτίμησεν, ὡς καὶ ἐπὶ ἡμέρας ἐννέα μελανειμονῆσαι καὶ ναὸν αὐτῇ οἰκοδομῆσαι καὶ ὕμνους τινὰς ἐς αὐτὴν ποιῆσαι.

[20] Über diese Streitereien berichtet auch Philostratus, *vit. sophist.* 1, 8; siehe auch S. Swain, *Favorinus and Hadrian*, ZPE 79, 1989, 150-8; über Favorinus von Arelate siehe S. Fein, Die Beziehungen der Kaiser Trajan und Hadrian zu den Litterati, Stuttgart - Leipzig 1994, 55.

Obwohl hier die zwei Quellen über verschiedene Gebäude sprechen - der Tempel für Plotina wurde in Rom errichtet[21] - geht aus den beiden dieselbe Idee hervor, u. zw. die der *pietas* für die Gattin Trajans, die charakteristisch für eine Autobiographie Hadrians sein kann. Die unterschiedliche Bezeichnung des Denkmals kann durch die Tatsache erklärt werden, daß die sogenannten „persönlichen *basilicae*" die Funktion eines Tempels erfüllen[22].

9. - 13,1: *Post haec per Asiam et insulas ad Achaiam navigavit et Eleusinia sacra exemplo Herculis Philippique suscepit...*	Dio 69, 11, 1: ἀφικόμενος δὲ ἐς τὴν Ἑλλάδα ἐπώπτευσε τὰ μυστήρια.

Kornemann sah im *exemplo Herculis Philippique* einen Hinweis für die Abstammung dieser Stelle aus der Autobiographie, u. zw. deswegen, weil diese merkwürdigen *exempla* typisch für Hadrian seien[23]. Andererseits hat Callu bemerkt, daß im Text eigentlich *Philopappique* stehen müßte, weil Philippus als Beispiel für Hadrian kaum einen Sinn hätte und außerdem Philopappus die letzte berühmte Persönlichkeit war, die vor Hadrian in diese Mysterien eingeweiht wurde[24]. Noch zu bemerken wäre, daß während für den Bithynier Dio das Interesse für dieses Ereignis natürlich scheint, dasselbe für Marius Maximus kaum zu erklären ist. Dies kann ein weiterer Beweis zugunsten der Autobiographie sein.

10. - 14,4: *Peragrata Arabia Pelusium venit et Pompei tumulum magnificentius extruxit.*	Dio 69, 11, 1: διὰ δὲ τῆς Ἰουδαίας μετὰ ταῦτα ἐς Αἴγυπτον παριὼν καὶ ἐνήγισε τῷ Πομπείῳ· πρὸς ὃν καὶ τουτὶ τὸ ἔπος ἀπορρῖψαι λέγεται τῷ ναοῖς βρίθοντι πόση σπάνις ἔπλετο τύμβου. καὶ τὸ μνῆμα αὐτοῦ διεφθαρμένον ἀνῳκοδόμησεν.

Hier taucht wieder ein sehr geringfügiges Detail auf, das auf die Autobiographie als Quelle hinweist. Diese Zugehörigkeit wird weiter durch die Tatsache bewiesen, daß in beiden Quellen diese Stelle mit jener über den Tod des Antinous eng verbunden ist. Es handelt sich hier um einen weiteren Beweis der *pietas* für die *maiores*, die der Kaiser hervorheben wollte.

[21] Siehe H. Temporini, Die Frauen am Hofe Trajans. Ein Beitrag zur Stellung der Augustae im Prinzipat, Berlin - New York 1978, 168, Anm. 737; CIL XII 3070 = ILS 4844.
[22] RE III. 1, 1897, Se. 94-95
[23] E. Kornemann, Kaiser Hadrian und der letzte große Historiker von Rom, Leipzig 1905, 51.
[24] J.- P. Callu (Anm. 9), 32, Anm. 116 - kaum glaublich.

11. - 14, 5: *Antinoum suum, dum per Nilum navigat, perdidit, quem muliebriter flevit. 6 De quo varia fama est aliis eum devotum pro Hadriano adserentibus, aliis, quod et forma eius ostentat et nimia voluptas Hadriani.*

Dio 69, 11, 2: ἐν δὲ τῇ Αἰγύπτῳ καὶ τὴν Ἀντινόου ὠνομασμένην ἀνῳκοδόμησε πόλιν. ὁ γὰρ Ἀντίνοος ἦν μὲν ἐκ Βιθυνίου πόλεως Βιθυνίδος, ἦν καὶ Κλαυδιούπολιν καλοῦμεν, παιδικὰ δὲ αὐτοῦ ἐγεγόνει, καὶ ἐν τῇ Αἰγύπτῳ ἐτελεύτεσεν, εἴτ' οὖν ἐς τὸν Νεῖλον ἐκπεσών, ὡς Ἁδριανὸς γράφει, εἴτε καὶ ἱερουργηθείς, ὡς ἡ ἀλήθεια ἔχει· [...] 3. καὶ οὕτω γε τὸν Ἀντίνοον, ἤτοι διὰ τὸν ἔρωτα αὐτοῦ ἢ ὅτι ἐθελοντὴς ἐθανατώθη (ἑκουσίου γὰρ ψυχῆς πρὸς ἃ ἔπραττεν ἐδεῖτο), ἐτίμησεν ὡς καὶ πόλιν ἐν τῷ χωρίῳ, ἐν ᾧ τοῦτ' ἔπαθε, καὶ συνοικίσαι καὶ ὀνομάσαι ἀπ' αὐτοῦ.

Über diese Episode wissen wir, daß sie aus der Autobiographie stammt. Jede der beiden Quellen fügt aber ihre eigene Erklärung über das Ereignis hinzu. Eine Abhängigkeit zwischen den beiden kann man sich demzufolge kaum vorstellen. Wenn „Spartianus" den Dio exzerpiert hätte, so hätte er auch seine Erklärung übernommen. Ich will auch auf den Ausdruck *Antinoum suum* aumerksam machen, der einen weiteren Hinweis für die Verwendung der Autobiographie sein kann.

12. - 13,6: *...ut Iovis Olympii aedem et aram sibi ... consacravit.*

Dio 69, 16, 1: Ἁδριανὸς δὲ τό τε Ὀλύμπιον τὸ ἐν ταῖς Ἀθήναις, ἐν ᾧ καὶ αὐτὸς ἵδρυται, ἐξεποίησε.

Auf die Zugehürigkeit zur Autobiographie kann die Erscheinung eines *liberalitas* - Aktes hinweisen, was ein Element der kaiserlichen Propaganda ist.

13. - 13,1: *... multa in Athenienses contulit et pro agonotheta resedit.*

Dio 69, 16, 1: τά τε Διονύσια, τὴν μεγίστην παρ' αὐτοῖς ἀρχὴν ἄρξας, ἐν τῇ ἐσθῆτι τῇ ἐπιχωρίῳ λαμπρῶς ἐπετέλεσε. 2. [...] χρήματά τε πολλὰ καὶ σῖτον ἐτήσιον τήν τε Κεφαλληνίαν ὅλην τοῖς Ἀθηναίοις ἐχαρίσατο.

Hier findet sich erneut das ausgesprochene Interesse für die griechische Welt, das weder für Marius Maximus, noch für „Spartianus" bezeichnend ist. Demzufolge muß die Information entweder aus einer griechischen Quelle (Dio) stammen, oder aus einer Grundquelle, die griechischer Kultur mit intensivem Interesse begegnet (die Autobiographie Hadrians). Ich würde mich eher für den letzten Fall aussprechen, u. zw. weil sich beide Beschreibungen stark unterscheiden.

C. Die Beziehungen mit dem Senat.

14. - 6,2: *Cum ad senatum scriberet, veniam petit, quod de imperio suo iudicium senatui non dedisset, salutatus scilicet praeopere a militibus imperator, quod esse res publica sine imperatore non posset. 3. Cum triumphum ei senatus, qui Traiano debitus erat, detulisset, recusavit...[...] 4 Patris patriae nomen delatum sibi statim et iterum postea distulit, quod hoc nomen Augustus sero meruisset.*

Dio 69, 2, 2: ἔγραψε δὲ πρὸς τὴν βουλὴν ὁ Ἀδριανὸς ἀξιῶν βεβαιωθῆναι αὐτῷ τὴν ἡγεμονίαν καὶ παρ' ἐκείνης, καὶ ἀπαγορεύων μηδὲν αὐτῷ μήτε τότε μήτε ἄλλοτε τιμὴν δή τινα φέρον, οἷα εἰώθει γίγνεσθαι, ψηφισθῆναι, πλὴν ἄν τι αὐτός ποτε ἀξιώσῃ.

Die Beifügung der beiden Ideen - die Genehmigung des Regierungsantritts und die Zurückweisung der Ehren, die in beiden Schriften auftaucht, spricht für eine gemeinsame Quelle. Es läßt sich hier eine günstige Stimmung über die Beziehungen des Kaisers mit dem Senat beobachten, was für eine Abstammung aus der Autobiographie spricht.

15. - 7,4: *... iuravit se numquam senatorem nisi ex senatus sententia puniturum...*

8,3: *Et in contione et in senatu saepe dixit ita se rem publicam gesturum, ut sciret populi rem esse, non propriam.*

Dio 69, 2, 4: ὅτι ὁ Ἀδριανὸς ἐν ἐπιστολῇ τινι ἔγραψε τά τε ἄλλα μεγαλοφρονησάμενος, καὶ ἐπομόσας μήτε τὸ ἔξω τῶν τῷ δημοσίῳ συμφερόντων ποιήσειν μήτε βουλευτήν τινα ἀποσφάξειν, καὶ ἐξώλειαν ἑαυτῷ, ἂν καὶ ὁτιοῦν αὐτῶν ἐκβῇ, προσεπαρασάμενος.

Es erscheinen wieder die guten Beziehungen Hadrians mit dem Senat. In der *vita* ist die Stelle in einen anderen Zusammenhang gestellt, was der „assoziativen Methode" des „Spartianus" zu verdanken ist: er hat sich an diesem Eid nur erinnert, als er über den Tod der vier Konsulare berichtet hatte. Der richtige Kontext ist aber m. E. der bei Dio.

16. - 7,1: *Nigrini insidias, quas ille sacrificanti hadriano conscio sibi Lusio et multis aliis paraverat, cum etiam succesorem Hadrianus sibimet destinasset, evasit. 2. Quare Palma Tarracenis, Celsus bais, Nigrinus Faventiae, Lusius in itinere senatu iubente, invito Hadriano, ut ipse in vita sua dicit, occisi sunt. [...]4.In senatu quoque excusatis, quae facta erant, iuravit se numquam senatorem nisi senatus sententia puniturum*

9,3: *Cum Attiani, praefecti sui et quondam tutoris, potentiam ferre non posset, nisus est eum obtruncare, sed revocatus est, quia iam quattuor consularium occisorum, quorum quidem necem in Attiani consilia refundebat, premebatur invidia.*

Dio 69, 2, 5: καὶ οἱ μὲν ἐν τῇ ἀρχῇ φονευθέντες Πάλμας τε καὶ Κέλσος Νιγρῖνός τε καὶ Λούσιος ἦσαν, οἱ μὲν ὡς ἐν θήρᾳ δῆθεν ἐπιβεβουλευκότες αὐτῷ, οἱ δὲ ἐφ' ἑτέροις δή τισιν ἐγκλήμασιν, οἷα μεγάλα δυνάμενοι καὶ πλούτου καὶ δόξης εὖ ἥκοντες· 6. ἐφ' οἷς Ἀδριανὸς οὕτω τῶν λογοποιουμένων ᾔσθετο ὥστε καὶ ἀπελογήσατο καὶ ἐπώμοσε μὴ κεκελευκέναι ἀποθανεῖν αὐτούς.

Die *vita Hadriani* bezeugt die Abstammung dieser Stelle aus der Autobiographie. Schulz hat darauf aufmerksam gemacht, daß die Namen der Konsulare in der gleichen Ordnung bei Dio und in der *vita* auftauchen, was ebenfalls auf eine gemeinsame Quelle hindeutet[25]. Man kann wieder die kritische Haltung Dios dieser Quelle gegenüber beobachten. Die Gründe aber, die er für die Hinrichtung der Konsulare nennt, beweisen seine Subjektivität: er versucht, den Leser zu überzeugen, daß sie für eine fiktive Verschwörung hingerichtet wurden. Ein Komplott aber, ob durchgeführt oder nur geplant, hat immerhin mit großer Sicherheit stattgefunden; das kann man aus den beiden Quellen schließen. Als Ursache für diese Verschwörung legte Plew den Widerstand der italischen Senatsaristokratie gegen einen „früher verachteten Parvenu von provinzialer Abstammung" vor[26]. Das ist aber kaum vorstellbar: die vier Feldherren waren die engsten Vertrauten Trajans, der auch ein Provinziale war. Außerdem gehört Lusius Quietus kaum der Senatsaristokratie an. Es handelt sich eher um die Opposition einiger Kriegsmänner gegen einen intellektuellen Graeculus . Diese Feldherren meinen, daß der große Kaiser, neben dem sie ihren Ruhm erworben hatten, durch die „pazifistische" Politik Hadrians verraten wurde. Überdies kommen die zweifelhaften Umstände der Thronbesteigung Hadrians hinzu. Es ist klar, daß die Nachfolge angezweifelt wurde. Aus diesem Text des Cassius Dio schließt S. Perowne, daß es eigentlich zwei Verschwörungen gab: die eine wurde von Nigrinus und Lusius geplant, die andere von Celsus und Palma[27]. Aus den beiden Quellen geht aber hervor, daß alle vier Verschwörer zur selben Zeit hingerichtet wurden. Außerdem schreibt Dio, daß Nigrinus mit Celsus komplottiert hatte. Es scheint also, daß es sich um eine einzige Verschwörung handelt, die wahrscheinlich Nigrinus zum Führer hatte.

17. - 8,6: *Senatui legitimo, cum in urbe vel iuxta urbem esset, semper interfuit.*

8,9: *Erat enim tunc mos, ut, cum princeps causas agnosceret, et senatores et equites Romanos in consilium vocaret et sententiam ex omnium deliberatione proferret.*

22,11: *Causas Romae atque in provinciis frequenter audivit adhibitis in consilio suo consulibus atque praetoribus et optimis senatoribus.*

Dio 69, 7, 1: ἔπραττε δὲ καὶ διὰ τοῦ βουλευτηρίου πάντα τὰ μεγάλα καὶ ἀναγκαιότατα, καὶ ἐδίκαζε μετὰ τῶν πρώτων τοτὲ μὲν ἐν τῷ παλατίῳ τοτὲ δὲ ἐν τῇ ἀγορᾷ τῷ τε Πανθείῳ καὶ ἄλλοθι πολλαχόθι, ἀπὸ βήματος, ὥστε δημοσιεύεσθαι τὰ γιγνόμενα.

Die Zugehörigkeit dieser Stelle zur Autobiographie geht daraus hervor, daß Dio oder Marius Maximus eine solche „idyllische" Beschreibung kaum hätten entwerfen können.

[25] O. T. Schulz, Leben des Kaisers Hadrian, Leipzig 1904, 47.
[26] J. Plew, Quellenuntersuchungen zur Geschichte des Kaisers Hadrian, Straßburg 1890, 25.
[27] S. Perowne, Hadrian, London 1960, 49.

18. - 8,1: *Optumos quosque de senatu in contubernium imperatoriae maiestas adscivit.*

9,7: *...conviviis amicorum interfuit, aegros bis ac ter die, et nonnulos equites Romanos ac libertinos, visitavit...*

Dio 69, 7, 3: ἀεί τε περὶ ἑαυτὸν καὶ ἐν τῇ Ῥώμῃ καὶ ἔξω τοὺς ἀρίστους εἶχε, [...] ἔπειτα μετὰ πάντων τῶν πρώτων καὶ ἀρίστων ἐδείπνει, καὶ ἦν αὐτῷ τὸ συσσίτιον παντοδαπῶν λόγων πλῆρες. 4. τούς τε πάνυ νοσοῦντας φίλους ἐπεσκέπτετο, καὶ ἑορτάζουσί σφισι συνδιητᾶτο, τοῖς τε ἀγροῖς καὶ ταῖς οἰκίας αὐτῶν ἐχρῆτο...

Die große Ähnlichkeit der beiden Stellen und der gleichartige Kontext der Nachrichten bezeugen eine gemeinsame Quelle.

D. Nachrichten über die Tätigkeit des Kaisers.

19. - 10,2: ... *pacisque magis quam belli cupidus militem, quasi bellum inmineret, exercuit tolerantiae documentis eum imbuens, ipse quoque inter manipula vitam militarem magistrans, cibis etiam castrensibus in propatulo libenter utens [...] multos praemiis, nonnulos honoribus donans, ut ferre possent ea quae asperius iubebat.*

10,4: ... *triclinia de castris et porticus et cryptas et topia dirueret.*

Dio 69, 9, 3: ἐγύμναζέ τε αὐτοὺς πρὸς πᾶν εἶδος μάχης, καὶ τοὺς δὲ ἐνουθέτει, πάντας δὲ ἐδίδασκεν ἃ χρὴ ποιεῖν. καὶ ὅπως γε καὶ ὁρῶντες αὐτὸν ὠφελοῖντο, σκληρᾷ τε πανταχοῦ τῇ διαίτῃ ἐχρῆτο, καὶ ἐβάδιζεν ἢ καὶ ἵππευε πάντα, οὐδ' ἔστιν ὁπότε εἴτε ὀχήματος τότε γε εἴτε τετρακύκλου ἐπέβη.

69, 9, 2: ... καὶ πολλά γε ἐς τὸ ἁβρότερον ἐκδεδιητημένα καὶ κατεσκευασμένα καὶ μετερρύθμισε καὶ μετεσκεύασεν.

Die Hauptelemente der Narration können einer gemeinsamen Quelle angehören: die multifunktionelle Ausbildung der Armee, das persönliche Beispiel Hadrians und die Beseitigung des Luxus. Eine Zugehörigkeit dieser Stelle zur Autobiographie ist insoweit möglich, als es sich hier um einen Grundzug der Regierung Hadrians handelt: die Wiederherstellung der *disciplina militaris.*

20. - 7,6: *Ad colligendam autem gratiam nihil praetermittens infinitam pecuniam, quae fisco debebatur, privatis debitoribus in urbe atque Italia, in provinciis vero etiam ex reliquis ingentes summas remisit syngrafis in foro divi Traiani [...] incensis.*

Dio 69, 8, 1: ἐλθὼν γὰρ ἐς τὴν Ῥώμην ἀφῆκε τὰ ὀφειλόμενα τῷ τε βασιλικῷ καὶ τῷ δημοσίῳ τῷ τῶν Ῥωμαίων, ἑκκαιδεκαετῆ ὁρίσας χρόνον ἀφ' οὗ τε καὶ μέχρις οὗ τηρηθήσεσθαι τοῦτ' ἔμελλεν.

Der Zusammenhang ist in beiden Stellen ähnlich - die Ankunft in Rom am Anfang der Regierung. Die Erzählweise ist aber sehr unterschiedlich. Es handelt sich eher um eine gemeinsame Tradition als um eine gemeinsame Quelle.

E. Das Problem der Nachfolge.

21. - 4,10: *Nec desunt qui factione Plotinae mortuo Traiano Hadrianum in adoptionem adscitum esse prodiderunt, supposito qui pro Traiano fessa voce loquebatur.*	Dio 69, 1, 2: ἀλλὰ καὶ Καίσαρα αὐτὸν καὶ αὐτοκράτορα τοῦ Τραϊανοῦ ἄπαιδος μεταλλάξαντος ὅ τε Ἀττιανὸς πολίτης αὐτοῦ ὢν καὶ ἐπίτροπος γεγονώς, καὶ ἡ Πλωτῖνα ἐξ ἐπωτικῆς φιλίας, πλησίον τε ὄντα καὶ δύναμιν πολλὴν ἔξοντα ἀπέδειξαν. [b1]

Eine Zugehörigkeit zur Autobiographie ist in diesem Fall ausgeschlossen. Insbesondere macht der Unterschied in der Terminologie der beiden Quellen eine Abhängigkeit kaum möglich. Die Einmischung Plotinas in das Nachfolgeproblem war aber sehr wahrscheinlich allgemein bekannt.

22. - 23,2: *Factusquo de succesore sollicitus primum de Serviano cogitavit,...*	Dio 69, 17, 3: τὸν δὲ Σερουιανὸν τοῦτον Ἁδριανὸς καὶ τῆς αὐταρκίας ἄξιον ἐνόμισεν εἶναι.

Die Herkunft dieser Stelle aus der Autobiographie Hadrians wird von der Tatsache erwiesen, daß sie im Gegensatz zu den wiederholten Behauptungen Dios und des Marius Maximus steht: nämlich, daß Servianus von Hadrian aus persönlichem Haß hingerichtet wurde. Sie kann vielmehr eine Rechtfertigung Hadrians für diese Hinrichtung darstellen, u. zw. mit dem implizierten Urteil, daß Hadrian Servianus eigentlich geschützt hatte. Der Kaiser betrachtete seinen Schwager sogar als möglichen Nachfolger. Servianus aber hat diese Wertschätzung geringgeschätzt und sich gegen die Entscheidungen des Kaisers aufgelehnt, als diese ihm nicht günstig waren.

23. - 24,1: ... *adoptavit Arrium Antoninum, qui postea Pius dictus est, et ea quidem lege, ut ille sibi duos adoptaret, Annium Verum et Marcum Antoninum.*	Dio 69, 21, 1: [ὁ Ἀντωνῖνος] ἐπεὶ δὲ ἦν ἄπαις ἀρρένων παίδων, τόν τε Κομμόδου υἱὸν Κόμμοδον ἐσεποίησεν αὐτῷ καὶ ἔτι πρὸς τούτῳ Μᾶρκον Ἄννιον Οὖῆρον...

Diese Nachricht gehört eher zur gemeinsamen Tradition. Dafür spricht sowohl der verschiedene Ausdruck, als auch die Tatsache, daß diese zweifache Adoption allgemein bekannt war.

In der Behandlung dieser Parallelen müssen wir immer berücksichtigen, daß es sich in beiden Fällen um Exzerpte handelt und daß der ursprüngliche Inhalt der beiden Hauptquellen, Dio und Marius Maximus, noch ähnlicher sein könnte.

Dieser Analyse zufolge kann man folgende Beobachtungen aufstellen:

a) Es gibt eine Reihe gemeinsamer Nachrichten in den beiden Quellen, die aber weder aus der Autobiographie stammen, noch von der HA aus der Schrift Dios übernommen werden können: 2, 3, 5, 20, 21, 23. Es handelt sich eher um eine gemeinsame Tradition über Hadrian, die sowohl Dio als auch Marius Maximus bekannt war[28].

b) Einige Stellen können auf eine Abhängigkeit der HA von Cassius Dio hinweisen, zu vage aber, um Dio als Quelle für die *vita Hadriani* in Betracht zu ziehen: 1?, 6, 18?, 19?;

[28] Die Bedeutung dieser gemeinsamen Tradition wurde von W. den Boer, Some Minor Roman Historians, Leiden 1972, betrachtet, vielleicht ein wenig übertrieben.

was aber nicht bedeutet, daß ich die Verwendung Dios vom Verfasser der HA in den anderen Viten bestreite[29].

c) Durch diese Parallele kann aber auch auf einige Stellen hingewiesen werden, die, was den Inhalt und oft auch die Redewendungen betrifft, einander sehr ähnlich sind: 1, 3?, 4, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 22. Diese Ähnlichkeit kann entweder auf eine gemeinsame Quelle oder auf eine Abhängigkeitsbeziehung zwischen den beiden Schriften hindeuten. Wie wir aber gesehen haben, gibt es auch Unterschiede zwischen diesen Stellen, die eine solche Abhängigkeit ausschließen oder als wenig wahrscheinlich erweisen. Was die gemeinsame Quelle betrifft, so ist die einzige, die wir für diese beiden Schriften kennen, die Autobiographie Hadrians. In diesem Zusammenhang muß auch bemerkt werden, daß diese Stellen dem Kaiser gegenüber viel günstiger sind, als man von Senatoren wie Dio oder Marius Maximus erwarten kann. Manche können sogar als Elemente der kaiserlichen Propaganda - so wie wir sie durch Münzprägungen und Inschriften kennen - betrachtet werden. Die logischeste Schlußfolgerung, die daraus gezogen werden kann, ist, daß diese Stellen aus der Autobiographie Hadrians stammen.

Wenn wir diese Stellen mit jenen vergleichen, in denen die Autobiographie genannt wird, werden die Umrisse dieser Quelle etwas konkreter. Wie gesagt, stoßen wir hier auf manche programmatische Ideen der Regierung Hadrians. Ein erstes Element, das der Kaiser immer unbedingt hervorheben wollte, sind die Bemühungen um freundliche Beziehungen zu dem Senat. Ein Beweis dafür bilden auch die Münzprägungen, die diese Idee wiedergeben[30]. Infolgedessen erscheinen diese - in Wirklichkeit oft sehr gespannten - Beziehungen in der Autobiographie in einem vorteilhaften Licht: Hadrian, obwohl er von den Armeen ausgerufen wurde und unter seinem Kommando die meisten Legionen des Reiches standen, verlangt vom Senat die Bestätigung für die Thronbesteigung und beginnt seine Regierung mit dem Eid, daß er niemals einen Senator hinrichten wird. Die ganze Tätigkeit des Kaisers verläuft in harmonischer Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des höchsten Standes. Die guten Beziehungen betreffen nicht nur das öffentliche Leben: der Kaiser nimmt immer an den Banketten seiner senatorischen Freunde teil und besucht sie wenn sie krank sind. Die Krisen, die in diesen Beziehungen auftauchen, werden immer sorgfältig gerechtfertigt: die vier hingerichteten Konsulare waren eines Komplotts gegen den Kaiser schuldig - und im übrigen war nicht er es, der das Urteil gesprochen hatte, sondern der Senat. Was die Hinrichtung des Servianus betrifft, die manche wegen des Alters des Opfers beeindruckte, war auch sie gerechtfertigt: der Mann hatte sich gegen den Kaiser, der ihm gegenüber immer wohlwollend war, verschworen. Ein anderes Aspekt, das ein Teil des Regierungsprogramms darstellte und auch in den erwähnten Stellen auftaucht, ist die Wiederherstellung der *disciplina militaris*. Diese Tätigkeit, die - wie es aus den Münzlegenden und aus der berühmten Inschrift von Lambaesis hervorgeht[31] - einer Tatsache entspricht, hat Hadrian bestimmt auch in seiner Autobiographie erwähnt. Außer diesen wichtigen Aspekten der Regierung tauchen in dieser Schrift auch Einzelheiten auf, die das private Leben des Kaisers betreffen - wie zum Beispiel die Reisen und die Beziehungen mit der griechischen Welt -, die Hadrian immer sehr vorteilhaft sind und die zweifelhaften Episoden, wie etwa den Tod des Antinous, rechtfertigen.

---

[29] Eigentlich wurde auf diese Verwendung für die späteren Biographien der HA hingewiesen - siehe F. Kolb, a. O.

[30] RIC II 349 (Hadrian), S. 380; auf der Rückseite sind der Kaiser und ein Senator dargestellt. Zwischen den beiden steht die Göttin Roma, die ihre Hände vereinigt.

[31] RIC II (Hadrian) Nr. 232, S. 367; Nr. 746-7, S. 436; Nr. 800, S. 422. ILS I 2487, S. 497-499; III/2 Nr. 9133-9136, S. LXXIX-LXXX.

Diese rechtfertigende und dem Kaiser vorteilhafte Atmosphäre, die aus den betrachteten Stellen hervorgeht, führt die Gedanken - *mutatis mutandis* - auf ein anderes Werk mit autobiographisch-programmatischem Charakter, u. zw. auf die *Res Gestae* des Augustus. Diese Angleichung ist nicht zufällig. Es wurde behauptet, daß Hadrian sich Augustus als Vorbild genommen hatte und das kann in mehrfacher Hinsicht beobachtet werden. Nach der Eroberungspolitik Trajans folgte Hadrian demonstrativ dem *consilium coercendi intra terminos imperii* des Augustus[32]. Diese *coercitio* konnte aber nur mit der Hilfe gut ausgebildeter Truppen erfüllt worden und infolgedessen wird Hadrian die Militärdisziplin wieder nach dem Vorbild des Augustus wiederherstellen: *...ipse post Caesarem Octavianum labantem disciplinam superiorum principum retinuit* (Hadr. 10, 3). Ein weiterer Beweis der Beziehung, die Hadrian zum ersten *princeps* knüpfen wollte, ist die Münzprägung, wo auf der Vorderseite das Porträt des Augustus und auf der Rückseite die Gestalt Hadrians erscheinen[33]. Infolgedessen hat Hadrian Augustus nicht nur als politisches, sondern auch als literarisches Vorbild verwendet. Dies wurde schon von Kornemann beobachtet, der auch eine Liste der Stellen gibt, in denen gemeinsame Ideen im Monumentum Ancyranum und in der vermuteten Autobiographie Hadrians auftreten[34]. Ich möchte aber mit den Vermutungen nicht zu weit gehen. Wenn wir schon soweit sind, kann hier gesagt werden, daß eine treffendere Parallele jene zwischen der Autobiographie Hadrians und jener des Augustus wäre. Von der letzteren ist aber noch weniger erhalten, um einen solchen Versuch effektiv durchführen zu können.

Damit denke ich, die beiden Hauptquellen der Hadriansvita bestimmt zu haben. Mehr kann angesichts des Forschungsstandes noch nicht gesagt werden. Diese Schlußfolgerungen reichen aber hin, um die Biographie Hadrians in der HA als zuverlässige Quelle für die Geschichte der Provinz Dakien in Betracht zu ziehen.

Es ist allgemein bekannt, daß die Lage der von Trajan neu erworbenen Provinz am Anfang der Regierung Hadrians ziemlich problematisch geworden war. Die sarmatischen Stämme, unzufrieden mit ihrer neuen Lage nach den Kriegen Trajans und der Einrichtung der Provinz Dakien, greifen jetzt die Grenze des Reiches an. Der neue Kaiser kommt an die Donau und organisiert den Gegenangriff. Um ähnliche Angriffe in der Zukunft besser abwehren zu können, führt Hadrian auch eine Umorganisierung Dakiens in - zuerst zwei, bald darauf drei - kleinere, aber einsatzfähigere Provinzen durch. Um diese Zeit erreichen auch die Nachrichten über die Unruhen in Rom und die „Verschwörung der Konsulare" die Donaufront. Der Kaiser muß nach Rom aufbrechen und läßt das Kommando der Armee - d. h. die Truppen Pannoniens (wahrscheinlich Unterpannonien) und Dakiens - in den Händen eines erfahrenen Feldherrn - Q. Marcius Tubo -, der aber kein Senator, sondern nur ein Ritter war. Die Nachrichten der literarischen Überlieferung über dieses Sonderkommando sind ziemlich unklar.

Die Stelle, die uns interessiert, ist folgende:

v. Hadr. 6,6: *Audito dein tumultu Sarmatarum et Roxolanorum praemissis exercitibus Moesiam petit.* 7. *Marcium Turbonem post Mauretaniam praefecturae infulis ornatum Pannoniae Daciaeque ad tempus praefecit.* 8. *Cum rege Roxalanorum, qui de imminutis stipendiis querebatur, cognito negotio pacem conposuit.*

7,1. *Nigrini insidias quas ille sacrificanti Hadriano conscio sibi Lusio et multi allis paraverat, cum etiam succesorem Hadrianus sibi destinasset, evasit.* 2. *Quare Palma*

[32] Tac. Ann. 1, 11; Dio 56, 33. Siehe T. O. Schulz (Anm. 24), 33; E. Kornemann, a. O., 23.
[33] RIC II (Hadrian) Nr. 532, S. 404.
[34] E. Kornemann, a. O., 24.

Tarracenis, Celsus Bais, Nigrinus Faventiae, Lusius in itinere, senatu iubente, invito Hadriano, ut ipse in vita sua dicit, occisi sunt. 3. *Unde statim Hadrianus ad refellendam tristissimam de se opinionem quod occisi passus esset uno tempore quattuor consulares, Romam venit Dacia Turboni credita, titulo Aegyyptiacae praefecturae, quo plus auctoritatis haberet, ornato, et ad comprimendam de se famam congiarium duplex praesens populo dedit ternis iam per singulos aureis se absente divisis.* 4. *In senatu quoque excusatis quae facta erant, iuravit se numquam senatorem nisi ex senatus sententia puniturum.*

In einem Versuch, diese Stelle vom Standpunkt der Quellenverwendung zu kommentieren, muß zuerst gesagt werden, daß sie eine der so viel diskutierten Dubletten darstellt. Gleichzeitig ist sie eine klare Interpolation im Verlauf des Berichtes: in Hadr. 5,10 wird von der Ankunft des Kaisers in Rom erzählt, dann schildert der Autor die Tätigkeit Hadrians in der Hauptstadt (Konsekration Trajans, administrative und finanzielle Maßnahmen (6,1 - 5). Es folgt die Beschreibung der Lage an der Donau und die Hinrichtung der *consulares* (6,6 - 7,3), nachdem „Spartianus" in 7,4 den Bericht über die finanzielle Aktivität des Kaisers in Rom fortsetzt.

In Bezug auf die Quellenfrage für diesen Absatz, scheint es mir klar, daß es sich um zwei verschiedene Quellen handelt[35]: die eine betrifft 6,6 - 9, die andere 7,1 - 3. Das Problem besteht darin, diese Quellen zu bestimmen. Meiner Meinung nach zitiert Spartianus in 7,1 - 4 die Autobiographie. Dafür gibt es folgende Gründe:

1. Der erste ist, daß die Autobiographie hier zitiert wird.

2. Der Bericht über den Komplott der Generäle ist deutlich für den Kaiser vorteilhaft. Das kann nicht die Position eines Senators wie Marius Maximus sein. Mehr noch, die Schilderung der Ereignisse rechtfertigt und erklärt gleichzeitig das Verhalten des Kaisers in Bezug auf den Tod der Konsulare. Die Tatsachen sind so beschrieben, daß auch im Fall, daß man die Verurteilung dem Kaiser und nicht dem Senat zuschreibt, Hadrian ein guter Grund dafür geboten wird. Diese Art von Darstellung scheint mir eher dem Kaiser selbst als jedem anderen zu gehören[36].

3. Die Stelle taucht in einer ähnlichen Form bei Dio auf, wie oben gezeigt wurde. Eine Verwendung Dios als Quelle der *vita* ist aber wegen der Ausdrucksunterschiede unwahrscheinlich. Das bedeutet, daß es sich hier um eine gemeinsame Quelle handelt, nämlich um die Autobiographie.

4. Das Amt des Turbo wird in 6,7 als *praefecturae infulis ornatum* bezeichnet. Mit Recht hat R. Syme darauf gewiesen, daß es sich hier um einen Begriff der Spätantike handelt[37]. Andererseits wird in 7,3 das Kommando konkret als *titulo Aegyptiacae praefecturae ornato* bezeichnet; mehr noch, es wird hier auch der Grund für diese besondere Amtsgewährung genannt: *quo plus auctoritatis haberet*[38]. Diese Präzisierung kann man nicht der Unwissenheit des Spartianus vorwerfen. Dieser hat schon in Hadr. 6,7 gezeigt, daß er nichts davon versteht[39]. Hier ist es eher über

[35] Siehe Anm. 16.

[36] Die Namen der Orte, wo die vier Feldherren ergriffen wurden, kommen sehr wahrscheinlich ebenfalls aus der Autobiographie. Ihre Abwesenheit aus der Schrift Dios kann man dem Exzerpt des Xiphilinos verdanken.

[37] R. Syme, *More Trouble About Turbo*, BHAC 1979/81 (1983), 306. Siehe unten, S.

[38] Die Erscheinung des Begriffes *ornatus* in den beiden Stellen kann andeuten, daß es sich um das gleiche Amt handelt.

[39] Daß der Autor der HA die Magistraturen aus den 2. und 3. Jh. nicht kennt, hat schon A. v. Domaszewski, Die Geographie bei den Scriptores Historiae Augustae, Sitzungberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1916, phil.- hist. Klasse, 15. Abhandlung, 11-14, bewiesen.

eine Bestimmung des Kaisers die Rede, der dieses ungewöhnliche Kommando erklären will[40].

Wie schon oben gesagt wurde, handelt es sich hier um eine eingeschobene Textstelle, die aber nicht nur mit einem Quellenwechsel zu verknüpfen ist, sondern auch mit der von Hartke genannten „assoziativen Methode"[41] des HA-Verfassers. In diesem Zusammenhang schlage ich folgendes Schema, nach dem dieser Teil der Biographie geschrieben wurde, vor: Spartianus berichtet über die Ankunft des Kaisers in Rom und über seine Tätigkeit in der Hauptstadt (5,10 - 6,5), welche Tätigkeit auch finanzielle Maßnahmen betrifft: die Rückgabe des *aurum coronarium*, die Wiederherstellung des *fiscus* nach den Verlusten durch die Kriege Trajans. Hier angekommen erinnert sich Spartianus an die Kosten, die Hadrian zu Beginn seiner Herrschaft bezahlen mußte, um die Barbaren an der Donau zu beruhigen. Infolgedessen beschreibt der Autor die Umstände, unter denen über diese *stipendia* verhandelt wurde: der Konflikt mit den Roxolanen und den Iazygen, wo eine wichtige Rolle dem Ritter Q. Marcius Turbo zukam. Jetzt erinnert er sich, daß Turbo in den Donauprovinzen ein ungewöhnliches Amt innehatte, also muß er auch die Umstände beschreiben, unter denen Hadrian zu dieser Lösung greifen mußte: die Notwendigkeit, nach Rom zu fahren, um die Unruhen, die der Komplott der Konsulare geschafft hatte, zu beseitigen. In diesem Punkt fügt Spartianus das Zitat aus der Autobiographie ein, was das Dublett 6,7 - 7,3 erklärt[42]. Dann kommt er wieder auf die Finanzpolitik Hadrians zurück.

Nachdem das Quellenproblem mehr oder weniger festgestellt ist, kann man die Nachrichten, die die Geschichte Dakiens betreffen, in Betracht ziehen.

Ein erstes Problem betrifft das Kommando des Q. Marcius Turbo in Dakien und Unterpannonien[43]. Daß ein Ritter eine prätorische und eine - damals noch - konsularische Provinz befehligt hat, auch wenn es sich um einen erfahrenen General und einen Vertrauten des Kaisers handelte[44], ist eine ungewöhnliche Tatsache. Hadrian fand sich tatsächlich in einer besonders schwierigen Lage. Seine Nachfolge war sehr wahrscheinlich umstritten und seine Stellung in Rom noch ziemlich schwach. Einen Beweis dafür kann die Ernennung eines angesehenen Konsularen, C. Avidius Nigrinus, als Nachfolger bilden. Dieser gehörte aber zur Partei der Unzufriedenen. Durch ein rasches Unternehmen Attians wurde das Komplott vernichtet, aber die Hinrichtung vier der angesehensten Feldherren Trajans machte die Stellung des Kaisers noch schwankender. Infolgedessen mußte Hadrian die Front verlassen, um so schnell wie möglich in die Hauptstadt zu fahren. Das Kommando eines solchen starken und einsatzbereiten Heeres[45] wollte er aber in den Händen eines Vertrauten lassen. Es scheint aber, daß außer Attianus der sich in Rom befand, dem Kaiser nicht sehr viele solche Freunde blieben (das erklärt auch, warum er das Kommando nicht einem Senator übertrug, was die Komplikationen vermieden hätte). Also wählt er Q. Marcius Turbo, der ein Vertrauter war und seine Fähigkeiten schon in

[40] Eine sehr ausführliche Präzisierung war für Hadrian wohl nicht nötig, weil die Zeitgenossen wußten, um was für eine *auctoritas* es sich handelte.

[41] W. Hartke (Anm. 8), 255 ff.

[42] Dieselbe Bemerkung kann über Hadr. 14, 4 gemacht werden. Siehe dagegen R. Syme, Emperors (Anm. 11), 33.

[43] Für Pannonia Inferior siehe A. Mócsy, Pannonia and Upper Moesia, London 1974, 100. Für Turbo siehe H. G. Pflaum, Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire Romain, Paris 1961, I, Nr. 94, S. 199 f.; R. Syme, *The Wrong Marcius Turbo*, JRS 52, 1962, 87 ff.

[44] Für die Freundschaft Hadrians mit Turbo siehe Hadr. 4, 2.

[45] Der Ausdruck *praemissis exercitibus* kann bedeuten, daß sich hier von der Partherfront kommenden Truppen befanden.

Ägypten und Mauretanien bewiesen hatte. Das es eine Notwendigkeitsmaßnahme war, zeigt auch der Begriff *ad tempus*: Turbo sollte die Lage nur in der Hand halten, bis Hadrian seine Position in Rom gesichert hatte; außerdem konnte ein solches außerordentliches Kommando nicht zu lange dauern, ohne Proteste hervorzurufen. Die Frage ist: was für ein Amt konnte der Kaiser seinem Feldherr gewähren, um diese Aufgabe erfüllen zu können? So wie es aus der Stelle der Hadriansvita hervorgeht, wird dieses das erste Mal einfach als *praefectura* bezeichnet, das zweite Mal aber als *praefectura Aegypti*. Darüber wurde ziemlich viel diskutiert und die Meinungen sind immer noch geteilt.

Eine erste These wurde von A. v. Premerstein vertreten[46]. Er stützt seine Theorie hauptsächlich auf eine arabische Übersetzung eines Textes des Sophisten Antonios Polemon, περὶ φυσιογνωμονᾶς. Dieser Philosoph aus Smyrna, der in der Zeit Hadrians geschrieben hat, erzählt eine Reise, die er zusammen mit einem „großen König" durch Kleinasien gemacht hat. Unterwegs fand ein Attentat gegen den König während einer Jagd statt. Diesen Umstand mit der geplannten Verschwörung der Konsulare verknüpfend, folgert v. Premerstein, daß es sich um eine Reise Hadrians handelt und daß diese im Jahre 118 stattgefunden hat. In seiner Auffassung muß *v. Hadr.* 6,6 - 7,3 so erklärt werden: Hadrian kommt aus Syrien an die Donaufront, schließt ein Friedensvertrag mit dem Roxolanenkönig und beginnt den Krieg gegen die Iazygen. Dann unternimmt er eine Reise nach Asien, während das Kommando an der Donaufront dem Turbo übergeben wurde. Das Amt Turbos wäre, laut v. Premerstein, *praefectus annonae (oder vigilum) eodemque tempore pro legato legionum I adiutricis et XIII geminae et auxiliorum, missus in Pannoniam inferiorem et Daciam cum iure gladii*[47]. Während dieser Reise fand das mißlungene Attentat statt. Dann kehrt der Kaiser an die Donau zurück, von wo er nach Rom aufbrach, und diesmal beauftragte er Turbo mit dem Oberkommando als ehrenamtlichen *praefectus Aegypti*.

Diese Theorie scheint mir in mehreren Hinsichten kaum gut begründet zu sein. Zuerst können, wie v. Premerstein selbst zugibt[48], aus der arabischen Übersetzung die geographischen Namen sehr schwer wiederhergestellt werden, so daß der Ort, wo die Ereignisse stattfanden, kaum zu bestimmen ist. Zweitens geht aus der Stelle weder eine Datierung ins Jahr 118, noch der Name Hadrians hervor. Endlich ist es fast unmöglich zu glauben, daß Hadrian - wie groß seine Jagdleidenschaft auch sein mag (Hadr. 2,1) - sich eine solche Reise leisten konnte, als seine Herrschaft in Rom noch nicht ganz gesichert war, als die Feldherren Trajans gegen ihn komplottierten und als die Donauprovinzen von den Barbaren unter Druck gesetzt wurden. Dieses Verhalten ist keineswegs für Hadrian geeignet, der in der Außenpolitik und Reichsverwaltung immer so realistisch war.

Ein anderer Standpunkt ist jener von R. Syme, der, obwohl er dem Turbo den Titel eines *praefectus Aegypti* anerkennt, seine Amtsstellung als die eines *procurator pro legato* betrachtet[49]. Er bringt in dieser Hinsicht eine Analogie aus der Zeit Domitians vor[50]. Ein Hindernis besteht aber darin, daß, wie I. Piso aufmerksam gemacht hat, ein *pro legato* nur Vexillationen, jedenfalls aber nur Truppen in Stärke einer Legion befehligen darf[51].

[46] A.v. Premerstein, Das Attentat der Konsulare auf Hadrian im jahre 118 n. Chr., Klio Bhft. 8, Leipzig 1908.
[47] Ebd. 21.
[48] Ebd. 52.
[49] R. Syme, *Rex. A. Stein, Die Reichsbeamten von Dazien*, JRS 36, 1946, 142; ders., *Guard Prefects of Trajan and Hadrian*, JRS 70, 1980, 70.
[50] ILS 1347; R. Syme (Anm. 48), 142.
[51] I. Piso, *Zur Entstehung der Provinz Dacia Porolissensis*, in Römische Geschichte, Altertumskunde und Epigraphik. Festschrift A. Betz, Wien 1985, 477; ders., Fasti provinciae Daciae I. Die senatorischen Amtsträger, Bonn 1993, 31, Anm. 13.

Ein anderes Amt wurde von W. Weber vorgeschlagen, der, wie v. Premerstein, in *v. Hadr.* 6,7 und 7,3 zwei verschiedene Kommandos sah. Seine Behauptung stützte er auf zwei Inschriften aus der Colonia Ulpia Traiana Augusta Dacica Sarmizegetusa, die Turbo als *praefectus praetorio* ehren[52]. Laut seiner Meinung handelt es sich für Turbo zuerst um eine *praefectura praetorio* mit begrenztem Kommandorecht, d. h., er hätte in der Anwesenheit des Kaisers kein selbständiges Befehls- und Jurisdiktionsrecht[53]. Seine Kompetenz ist nur nach der Abreise Hadrians vervollständigt worden, u. zw. durch die Gewährung des Titels eines *praefectus Aegypti.*

B. Dobson betrachtet das Kommando des Turbo an der unteren Donau zwar als eine ehrenamtliche *praefectura Aegypti* mit der Behauptung, daß diese das einzige ritterliche Amt war, das ein Legionskommando ermöglichte, gibt aber leider keine weitere Erklärung[54].

Die These über die Prätorianerpräfektur des Turbo wurde neulich von W. Eck in treffenderer Weise vertreten[55]. Eck hat eine Inschrift aus Tolbuhin (Untermoesien) ergänzt, wo es sich um eine Ehrung für Turbo als *praefectus praetorio*, errichtet von einem seiner Freigelassenen, handelt. Weiter behauptet der Autor, daß der Freigelassene zusammen mit seinem Patron in Moesien gewesen war und daß dieser sich seinerseits - als Prätorianerpräfekt - nur in der Gegenwart des Kaisers in Moesien befinden konnte. Von den beiden Zeitpunkten, an denen Hadrian in Moesien anwesend war, zieht Eck das Jahr 118 in Betracht. Er gibt aber zu, daß das Amt Turbos nicht Untermoesien, sondern Unterpannonien und Dakien betraf. Infolgedessen schließt der deutsche Epigraphiker die Möglichkeit nicht aus, daß Turbo sich als *praefectus praetorio* erst 131 in Moesien befinden konnte[56].

Was die Theorie von Weber betrifft, muß gesagt werden, daß eine solche Kompetenz kaum möglich ist. Turbos Auftrag an der Donau bedeutet unter anderem auch das Kommando über zwei Legionen. Dafür brauchte Turbo unbedingt ein *imperium* und das bedeutet - auf provinzialer Ebene - das oberste Kommando- und Jurisdiktionsrecht[57]. Zu der These von Eck muß man zugeben, daß unter bestimmten Umständen ein Prätorianerpräfekt ganze Armeen befehligen kann, so wie Cornelius Fuscus dies unter Domitian getan hatte[58]. Wir müssen aber berücksichtigen, das die Hadriansvita *Pannoniae Daciaeque ... praefecit* sagt. Turbo hatte also nicht nur die Truppen, sondern auch die Provinzen unter seinem Befehl. Außerdem sollte er seinen Auftrag in den beiden Provinzen erfüllen und nicht etwa in Niedermoesien. Die Inschrift soll demzufolge aus einem anderen Aufenthalt Turbos an der Donau stammen.

Ich bin der Meinung, daß die Stellen 6,7 und 7,3 eine Dublette darstellen und daß Turbo eigentlich Dakien und Unterpannonien als ehrenamtlicher *praefectus Aegypti* kommandiert hatte[59]. Dafür kann ich mehrere Gründe nennen.

Zuerst kann die Tatsache, daß wir es hier mit einer Dublette zu tun haben, mit zwei Argumenten unterstützt werden. Das erste betrifft die Theorie über die zwei Stufen in

---

[52] CIL III 1462; 1551.

[53] W. Weber, Untersuchungen zur Geschichte des Kaisers Hadrianus, Leipzig 1907, 74.

[54] B. Dobson, Die Primipilares, Köln - Bonn 1978, 228-229.

[55] W. Eck, *Q. Marcius Turbo in Niedermösien*, in Klassisches Altertum, Spätantike und frühes Christentum. Festschrift A. Lippold, Würzburg 1993, 249-255.

[56] Ebenda, 255; siehe auch I. Piso (Anm. 50), 32.

[57] Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht[3], Leipzig 1887, I 22; 116-136.

[58] Suet. Domit. 6; Dio 67, 6, 6; 68, 9, 3. Eutr. 7, 23, 4.

[59] Dieselbe Meinung äußert auch B. W. Henderson, The Life and Principate of the Emperor Hadrian A. D. 76-138, London 1923, ohne sie aber in irgendeiner Weise zu erläutern.

der Tätigkeit Turbos an der Donau: ein beschränktes Kommando während der Anwesenheit Hadrians an der Front und ein anderes, mit vollkommenen Kompetenzen, nach der Abreise des Kaisers. Hier muß man präzisieren, daß der Kaiser, kraft seines Imperatortitels und seines *imperium proconsulare maius*, der Oberbefehlshaber der ganzen römischen Armee ist. Infolgedessen braucht man, wenn er sich an der Front befindet, keinen anderen Befehlshaber. Die Operationen finden unter seinem Befehl statt. Das Oberkommando des Turbo hat also keinen Sinn während der Anwesenheit Hadrians an der Donau[60]. Das zweite Argument bietet uns der Ausdruck des „Spartianus" aus 6,7: *praefecturae infulis ornatum*. So wie oben gesagt wurde, gehört dieser Begriff in die Spätantike, wie Syme mit Recht behauptete. Als Beweis können die Stellen, wo dieser Ausdruck auftaucht, aufgezählt werden[61]:

1. - ... *his insignibus atque infulis imperii venditis, quibus ornatam nobis maiores nostri rem publicam tradiderunt* (Cic. leg.agr. 1, 6).

2. - *Quae igitur pro Augusto honore et cautela res accipientium nostra statuit aeternitas, haec tam sublimitas tua quam ceteri omnes iudices nostri observare festinent, ex eo tempore valitura, ex quo nutu divino imperiales suscepimus infulas.* (*Cod. Just.* 7, 37, 3)

3. - *Si quis per absentia nominatus vel ad duumviratus aliorumque honorum infulas vel munus aliquod evocatus ad provocationis auxilium cucurrerit, ex eo die interponendae apellationis duorum mensum tempora ei computanda sunt, ex quo contra se celebratam nominationem didicisse monstraverit.* (*Cod. Just.* 7, 63, 1).

4. - ... *praesens sanctio, ex praesenti die antiquandis. Si quis igitur vel summum patriciatus honorem fuerit consecutus, sive infulis consulatus honorarii aut ordinarii fuerit ampliatus, ut vel consul vel consularis efficiatur, seu praefectorum praetorio infulas susceperit gubernandas, vel urbicariam ipso tamen actu) meruarit praefecturam, nec non magistri militum officium gerendum susceperit, is gaudeat se huiusmodi condicionis esse exsortem et liberum cum suis facultatibus suaque posteritate, quam postquam meruit dignitatem vel actum gesseit ediderit, anterioribus fillis in condicione pristina remansuris* (*Cod. Just.* 10, 32, 67).

5. - *Hoc mansuetudinis nostrae glorioso proposito, quoniam generalitatem patrio fovemus affectu, per indictionem quartam praefecturae urbanae infulas tibi copiosa liberalitate largimur, ut paternis honoribus succesio clara laetetur et sub nobis posssit proficere quicquid meruit ad nostra saecula pervenire* (Cassiod., var. 3, 11, 1)

6. - *Meminimus quippe nos divina promulgatione tam consularium virorum quam praefecturae infulis ornatorum ceterorumque inlustrium non etiam silentiariorum certas domos in hac sacratissima urbe sitas metatorum praetendorum onere liberasse...* (Novell. Theod. 25, 1).

Man kann hier bemerken, daß nur die Texte 4, 5 und 6 die *infulae praefecturae* nennen, also können uns nur diese interessieren. Ich würde besonders auf den Text 6 aufmerksam machen. Daraus können wir die Schlußfolgerung ziehen, daß Spartianus die Nachricht über das Kommando Turbos aus seiner Quelle übernommen hatte, ohne das Verhältnis zwischen der Präfektur Ägyptens und den beiden Donauprovinzen zu verstehen. Deswegen hat er, als er über einen *praefectus*, der an der Donau tätig war, las, den Begriff in der nach-konstantinianischen Bedeutung verstanden - vielleicht als

[60] Fuscus führte die Operationen nur nach der Abreise Domitians durch - K. Strobel, Die Donaukriege Domitians, Bonn 1989, 53.

[61] Die Stellen sind aus R. Syme (Anm. 36), 306 und Thesaurus Linguae Latinae, Leipzig 1934-1964, s. v. *infulae*.

praefectus praetorio Illyrici.[62] Daraus geht einerseits hervor, daß der Begriff aus Hadr. 6,7 dem „Spartianus" gehört und nicht als echt betrachtet werden kann, und zweitens, daß es eigentlich über ein einziges Amt für Turbo die Rede ist.

Q. Marcius Turbo hatte also nicht zwei Kommandos inne, sondern nur eines, und das war der ehrenamtliche Titel eines *praefectus Aegypti.* Das erste Argument dazu ist die Tatsache, daß die Stelle, wo dieser Titel erwähnt wird, aus der Autobiographie Hadrians stammt. Das zweite ist, daß eine fiktive Präfektur Ägyptens die beste juridische Lösung für diese Lage war. Hier muß ich wiederholen, daß Turbo, laut der Nachrichten in der HA, zwei Provinzen, nicht nur ihre Heere, unter seinem Befehl hatte. Diese Tatsache scheinen die meisten Forscher übersehen zu haben. Außerdem wissen wir, daß Turbo mit der Vollendung der von Hadrian angeregten Umorganisierung Dakiens vertraut wurde[63]. Dafür brauchte er aber ein *imperium pro praetore*, das mit dem Imperium eines senatorischen *legatus Augusti pro praetore* - dessen Aufgabe er erfüllte - gleich sein mußte. Ein solches Imperium bedeutete das Oberkommando in diesen Provinzen und die Rechtsprechung über alle Provinzbewohner, Bürger und Nichtbürger, Soldaten und Zivilisten[64]. Ein solches Imperium, dem des Kaisers direkt untergestellt, konnte von diesem vergeben worden, aber nur in bestimmten Grenzen. Das heißt, daß Hadrian ein solches Kommando nicht ohne weiteres einem Ritter verleihen konnte, auch wenn er bereit war, die Regeln zu brechen. Das gerade hat er aber getan, u. zw. durch die Ernennung eines Ritters als Statthalter über zwei Provinzen, die gewöhnlich von Senatoren befehligt wurden. Diese Regelübertretung sollte aber mit konstitutionellen Anschein geschehen. Die einzige erfolgreiche Lösung - und hier können wir vielleicht die Wirkung des augusteischen Vorbildes nochmals beobachten - war die Verleihung des ehrenamtlichen Titels eines *praefectus Aegypti.* Dies war das einzige ritterliche Verwaltungsamt, das über ein gleiches *imperium* wie jenes der senatorischen Provinziallegaten verfügte[65].

[62] Ensslin, RE XXII/2, 2435; J. S. Reid, Cambridge Medieval History I, 31.
[63] I. Piso (Anm. 50), 32.
[64] Th. Mommsen (Anm. 55), 267-271.
[65] Ulpian Dig. 1, 17: *Praefectus Aegypti non prius deponit praefecturam et imperium, quod ad similitudinem proconsulis lege sub Augusto ei datum est..., apud* F. de Martino, Storia della costituzione romana, Napoli 1958-1972, IV/2, 764, Anm. 3; siehe auch G. Alföldy, *Marcius Turbo, Septicius Clarus, Sueton und die Historia Augusta*, ZPE 36, 1979, 240.